

# Lieder der Fastenzeit

Die Lieder der Fastenzeit kreisen einerseits um die Themen Reflexion des Lebens, Umkehr, Busse, Erneuerung, andererseits beschäftigen sie sich mit dem Leiden Jesu, insbesondere mit der Frage, warum Jesus leiden musste. Hier werden zwei Beispiele, die in den Wochen vor Ostern immer wieder gesungen werden, genauer betrachtet. Die Betrachtungen können zur Gestaltung für Gottesdienste oder Einkehrnachmittage verwendet werden.

## Bekehre uns, vergib die Sünde, GL 266

Bekehrung und Umkehr sind immer wiederkehrende Themen der Hl. Schrift. Die Propheten rufen ebenso eindringlich dazu auf wie Jesu Vorläufer Johannes und letztendlich Jesus selbst. Was steckt hinter diesem Apell?

Er soll die Menschen daran erinnern, dass sie einmal bewusst den Weg mit Gott eingeschlagen und sich als zu seinem Volk zugehörig bekannt haben. Doch die bloße Zugehörigkeit zum Volk Gottes ist noch keine Garantie dafür, immer auf diesem Weg zu bleiben; zu sehr sind wir schwache, sünden anfällige Menschen. Daher ist es gut, sich immer wieder einmal zu vergewissern, ob wir noch auf dem richtigen Weg sind. Das Lied knüpft an Situationen an, wie wir sie aus der Bibel kennen. Gottes Volk hört die Worte des Propheten und bittet daraufhin Gott um sein Erbarmen:

Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr, uns neu dein Erbarmen.



Warum die drei Bitten: „Bekehre uns“, „vergib die Sünde“, „schenk uns neu dein Erbarmen?“ Liegt es nicht an uns, umzukehren? Dahinter steht die Erfahrung, dass „Bekehrung“ nicht aus eigener Kraft möglich ist, sondern nur mit Gottes Unterstützung. Der Mensch spürt zwar, dass etwas in Ordnung geraten ist, spürt aber auch, dass er nicht alleine schafft, die Situation zu ändern und ruft daher Gott zu Hilfe. Wäre es anders, bliebe alles beim Alten, denn anstatt sich dem Geist Gottes zu öffnen, würde er nur in seine eigenen Bahnen zurückfallen und umso mehr glauben, seine Wege vom Leben seien auch die Wege und Vorstellungen Gottes. Umkehr aber heißt, gott- und damit lebensfeindliche Verhaltensweisen abzulegen und eines Sinnes mit Jesus zu sein:

Der Sohn des Höchsten kam auf unsre Erde, uns zu erretten aus der Macht des Bösen. Er ruft die Menschen in das Reich des Vaters.

Bekehrt euch alle, denn das Reich ist nahe; in rechter Buße wandelt eure Herzen. Seid neue Menschen, die dem Herrn gefallen.

Die erste Strophe spricht vom Willen Gottes, die Menschen aus der Macht feindlicher Mächte zu retten. Daher ist er in Jesus selbst auf die Erde gekommen um neu in Gottes Reich einzuladen. In der nächsten Strophe wird gesagt, woran diese Einladung geknüpft ist: an Umkehr. Der Ruf zur Umkehr ist der Apell sich neu auf Gott auszurichten, Fehler einzugestehen und zu bereuen, sowie den Absichten Taten folgen zu lassen. Mit den Worten des Paulus: „Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bilde Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ (Eph 4,24) Jeder, der umkehrt, trägt dazu bei, dass Gottes Reich anbricht. - Dies ist auch das Anliegen der folgenden dritten Strophe, die daran erinnert, dass wir alle Kinder Gottes sind, die in seinem Sinne ihr Leben gestalten sollten:

Hört seine Stimme, ändert euer Leben; suchet das Gute und lasst ab vom Bösen; als Gottes Kinder wirkt seinen Frieden.

Die vierte Strophe geht noch einmal zur Ausgangssituation zurück: Wir sind Gottes Kinder, die sich bedauerlicher Weise verirrt haben. In der Taufe hat er uns als solche angenommen, daher gibt er uns nicht auf und überlässt uns dem Verderben. Vielmehr geht er uns nach, sucht und findet uns. Zudem ist sein Geist da - auf den wir offensichtlich vergessen haben - um uns immer tiefer in den Glauben einzuführen. Umkehr und Bekehrung bestehen auch darin, sich diesem Geist neu zu öffnen. Der Lohn dafür ist ein stärkerer, tieferer Glaube:

Ihr seid gefunden wie verlorne Schafe, und in der Taufe seid ihr neu geboren. Die Kraft des Geistes macht euch stark im Glauben.

Gottes Erbarmen und die Kraft des Geistes befähigen zu einem Leben, das ein Gegenentwurf ist zum Leben außerhalb des Gottesreiches, wo Ungerechtigkeiten, Perspektivenmangel, Leistungsdruck, Friedlosigkeit herrschen. Jesus hat mit seinem Wirken Hoffnung und Zuversicht unter den Menschen verbreitet und seine Jünger ausgesandt, die Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden und Zeichen dafür zu setzen. Alle, die sich zum Volk Gottes zählen, sendet er auf gleiche Weise. Die beiden folgenden Strophen betonen das und appellieren zugleich darüber nachzudenken, ob nicht auch hier manches verbesserungsbedürftig ist und rufen zur Umkehr:

Als Jesu Jünger seid ihr nun gesendet. Geht hin zu allen, kündet seine Botschaft; bringt neue Hoffnung auf die ganze Erde.

Tut Gutes allen, helft den Unterdrückten und stiftet Frieden: Liebet euren Nächsten. Dies ist ein Fasten in den Augen Gottes.

Die letzte Strophe erinnert an den Zustand, den wir - die Menschen - uns durch den Sündenfall eingehandelt haben, nämlich Knechte und Sklaven des Bösen zu sein. Gottes Erbarmen aber hat uns wieder in unseren ursprünglichen Status zurückgeholt: wir sind Freie und seine Freunde. „Freund Gottes“ nennt die Bibel für den Glauben so bedeutende Männer wie Abraham und Mose.

Das Neue Testament nennt Lazarus den Freund Jesu, Jesus selbst nennt die Apostel „Freunde“. Wir stehen also in einer Reihe mit großen biblischen Gestalten. Damit stellt sie für uns die Frage, ob wir diesem Freund-sein entsprechen oder ob nicht auch hier ein Umdenken und eine Verhaltenskorrektur fällig ist:

Ihr wart einst Knechte, er macht euch zu Freunden; ihr wart einst Sklaven, er macht euch zu Freien. Kehrt heim zum Vater, kommt zum Mahl der Freude.

„Mahl der Freude“ ist eine Umschreibung für die ewige Gemeinschaft mit Gott. Wer umkehrt, sich bekehrt, seinen Weg mit Gott geht, ist zu diesem Mahl eingeladen. Gottes Reich steht ihm offen.



Foto: 12 Apostel Australien - Pixabay.com

ein Leben lang  
**WACHSEN**  
KATHOLISCHES BILDUNGS- UND BERATUNGSZENTRUM

**KATHOLISCHE KIRCHE**  
Erzdiözese Wien  
KATEGORIALE SEELSORGE

## O Mensch beweine dein Sünde groß, GL 267

Warum ist Jesus in die Mühlsteine der Justiz geraten? Warum wurde er verurteilt, warum musste er leiden, warum sterben? Diese und ähnliche Fragen haben die Gläubigen seit den Tagen Jesu bewegt. Er hat nichts getan, was ein Todesurteil rechtfertigen würde. Im Gegenteil. Er war ein einfach guter Mensch - umso bedauerlicher ist sein Schicksal und verdient unser großes Mitleid. - Solche Gedanken mögen die Frauen bewegen, die an seinem Kreuzweg stehen und um ihn weinen. Doch Jesus weist diese Gedanken zurück, wenn er zu den Frauen sagt: „Töchter Jerusalems weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder.“ (Lk 23,28) Warum aber sollten sie über sich weinen?

O Mensch, beweine dein Sünde groß, deshalb Christus seines Vaters Schoß verließ und kam auf Erden. Von einer Jungfrau auserkoren, ward er für uns ein Mensch geboren; er wollt der Mittler werden, den Toten er das Leben gab, nahm vielen ihre Krankheit ab, bis es sich sollt erfüllen, dass er für uns geopfert würd, trüg unsrer Sünden schwere Bürd am Kreuz nach Gottes Willen.

So einfach ist es mit Jesus ja nicht. Er ist nicht nur ein guter Mensch und ein großer Wohltäter, der jetzt ungerecht behandelt wird und deshalb Mitleid verdient. Dass er ein anderer Mensch ist als alle Menschen, besagen schon die außergewöhnlichen Umstände, unter denen er geboren wurde. Jesus ist menschengewordener Gott. Warum er auf die Erde gekommen ist, hat einen tieferen Grund als den Menschen Gutes

tun. Er möchte Vermitteln und Versöhnen. Ursache sind die Sünden der Menschen - ihre Weigerung, Gott als ihren Herrn anzuerkennen. Dadurch haben sie sich in eine verworrene Situation hineinmanövriert, aus der sie nun nicht mehr herausfinden. Groteskerweise hat Jesus ausgerechnet diese Versöhnungstätigkeit ans Kreuz gebracht. Die Zeichen die er dazu setzte wie Krankenheilungen und Totenerweckungen wurden falsch ausgelegt.

Wenn also Grund besteht, Tränen zu vergießen, dann über das verkehrte Denken und Verhalten der Menschen, Tränen der Einsicht und Reue, auch der Bewunderung über Gott, der sich von seinem Vorhaben, das kaputte Verhältnis zwischen ihm und den Menschen zu heilen, nicht abbringen lässt, sondern nun auf krummen Linien gerade schreibt.

So lasst uns nun ihm dankbar sein, dass er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch lasst uns sein der Sünde feind, weil Gottes Wort so helle scheint, Tag und Nacht danach streben, die Lieb erzeigen jedermann, die Christus hat an uns getan mit seinem bitterm Sterben. O Menschenkind, betracht das recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, dass du nicht mögst verderben.

Die zweite Strophe zieht nun aus dem Leiden und Tod Jesu die Folgerungen. Jesus hat dadurch das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen wieder in Ordnung gebracht. Jesus ist nicht im Tod geblieben; er lebt und hat sich als Gott, der stärker als der Tod ist, erwiesen. Nun können auch die Menschen wieder im tiefsten Sinn des Wortes leben. Ihre Antwort auf das Sterben Jesu kann daher nur Dankbarkeit sein. Diese Dankbarkeit zeigt sich daran, dass wir uns an sein Wort halten und unsererseits die Liebe leben, die Jesus uns erwiesen und vorgelebt hat.

Wie er uns Menschen gegenüber getreten ist, sollen auch wir uns zu den Menschen verhalten. Ein Leben nach dem Beispiel Jesu, das sich in der Liebe zum Mitmenschen zeigt, führt in die Nähe Gottes und ist das beste Mittel gegen die Sünde. Der letzte Satz fasst



das in eindringliche Worte. Er nennt als Reaktion Gottes auf die Sünde seinen Zorn. Zorn ist im biblischen Verständnis kein Gefühlsausbruch, sondern eine überlegte Reaktion auf einen Missstand. Der Missstand ist hier die Sünde des Menschen und die Reaktion Gottes darauf, dass er alles daran setzt, diese aus der Welt zu schaffen, damit der Mensch nicht weiter in sein Verderben rennt. Anders formuliert: Gott ist Liebe,

## Weitere Gottesdienstelemente

### Bibelstellen

Jona 3, 1-10; Joel 2,12-18; Jes 52,13-53,6; Mk 1, 14-15; Lk 15,1-10; Lk 18, 31-34; Joh 12,24-26

### Eröffnung

Die Tage der österlichen Bußzeit sind eine Zeit des Rückblickes, der Besinnung und der Vorausschau. Sie zeigen, was wir nach den Vorstellungen Gottes sind und sein können, stellen uns vor Augen, wie wir sind und zeigen uns den Weg, auf dem wir das werden, was wir sein sollen. Anhaltspunkte zu unserer Besinnung enthält das Lied...

Wir betrachten den Text und lassen ihn auf uns wirken. Worüber können wir uns freuen und wo haben wir Handlungsbedarf?

### Gebet

Gott, du kennst uns besser als wir uns selber kennen. Du weißt, wie sehr wir der Änderung und Umkehr bedürfen. Aber du trittst nicht mit Gewalt an uns heran oder mit List. Du kommst zu uns mit deinem Wort - deinem offenen und guten, deinem fordernden und heilenden Wort. Gib, dass wir dir heute nicht ausweichen, dass wir uns öffnen und dein Wort annehmen. (Messbuch, Tagesgebete zur Auswahl 33)

### Fürbitten

Herr Jesus Christus, du rufst uns auf, unser Leben zu überdenken. Wir bitten dich:

*Für alle, die sich ihrer Schwächen bewusst werden und sie korrigieren möchten:*

*Für alle, die ihr bisheriger Lebensstil nicht mehr zufrieden stellt und die nach Alternativen suchen:*

*Für alle, die trotz aller ihrer Bemühungen immer wieder in ihre Fehler verfallen:*

*Für alle, die glauben, perfekte Menschen zu sein:*

*Für alle, die andere auf ihrem Weg der Umkehr begleiten:*

*Herr Jesus Christus - segne und vollende das gute Werk, das Gott selbst in uns begonnen hat.*

### Impulstext

Für den Christen ist der Gedanke, ein Sünder zu sein, keineswegs ein Grund zu innerer Niedergeschlagenheit, sondern er bedeutet vertrauensvolle Hingabe an Christus, der uns erlöst und Verzeihung erwirkt hat. Ich möchte auch nicht wieder von vorne beginnen, um es besser zu machen. Ich vertraue der Barmherzigkeit des Herrn alles an, was ich mehr oder minder gut vollbracht habe und sehe der Zukunft entgegen, wie kurz oder wie lang sie hienieden noch sein mag. - O mein Jesus, du erforschest die Herzen, und der genaue Punkt, an dem uns das Sterben nach Tugend zu Fehlern und Übertreibungen hinreißen kann, ist nur dir allein bekannt. (Johannes XXIII.)

*Hanns Sauter*

  
an Leben lang  
**WACHSEN**  
KATHOLISCHE KIRCHE  
ERZDIOZESE WIEN  
KATEGORIALE SEELSORGE

  
KATHOLISCHE KIRCHE  
Erzdiözese Wien  
KATEGORIALE SEELSORGE